

Name: \_\_\_\_\_

1. Durchgang	2. Durchgang	3. Durchgang	4. Durchgang	5. Durchgang	6. Durchgang
Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:
Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:

## Im Dschungel der Grossstadt

Der Zug fuhr immer langsamer, bis er schliesslich nur noch dahinkroch. Eine Weile ruckelte und holperte er noch und kam dann endgültig zum Stillstand. Wie zum Abschied stiess er einen langen, tiefen, klagenden Pfeifton aus.

Nicht weit vom Zug entfernt entdeckte Krausminz eine ganze Reihe baufälliger Menschenester. Sie sahen verlassen aus. Verbeulte Blechkisten lagen zwischen dürren Sträuchern.

In der Nähe türmte sich ein Haufen aus allen möglichen Gegenständen: Gefässe mit Essensresten, Flaschen, Dosen, Schachteln, Papier - und vieles, was Krausminz gar nicht kannte. Daneben war ein zweiter Haufen aus irgendwelchen weissen Brocken, die wie Ton aussahen. Die Gegend schien verdreckt und ohne jedes Leben.

Schliesslich warf Krausminz einen kurzen Blick hinunter auf den Boden. Da sass ein grosses, weisspelziges Ungeheuer auf den Schottersteinen und wedelte bedrohlich mit dem langen, buschigen Schwanz.

Eine Katze hatte Krausminz in seinem ganzen Leben noch nicht gesehen. Aber wie alle Mäuse kannte er sie ziemlich gut aus zahllosen Gruselgeschichten.

Deshalb brauchte er Silberfell nur zu sehen, um sofort zu wissen, dass er eine Katze vor sich hatte und dass sie sein Feind war. Und schon rief die Katze schrill und wütend: „Wenn ich du wäre, Maus, würde ich weiterfahren. In Süd-Tankfurt sind Fremde nicht erwünscht. Und schon gleich gar keine fremden Mäuse. Tankfurt ist eine saubere, ordentliche Stadt.“ Um ihren Worten Nachdruck zu verleihen, riss sie das Maul auf, zeigte ihre rosa Zunge, den tiefen, dunklen Rachen und eine Reihe spitzer, weisser Zähne.

Krausminz war sprachlos und wie gelähmt vor Schreck.

Ganz anders die Katze. Sie zischte, sie fauchte und sie spuckte Krausminz an. Dann sprang sie mit einem Satz in den Güterwagen. Sie hätte Krausminz mühelos erwischt, aber der kleine Mäuserich, immer noch starr vor Schreck, verlor den Halt und stürzte aus dem Waggon.

Er landete auf dem Schotterstreifen neben dem Zug, strampelte verzweifelt, bis er auf den Beinen stand, und sah sich um. Vom Güterwagen funkelte wütend die weisse Katze auf ihn herunter. „Wenn du Streitsuchst, Maus, bist du in dieser Stadt genau richtig!“, rief sie. Sie spannte ihre Muskeln und machte sich zum zweiten Sprung bereit.

So lange wartete Krausminz nicht. Er riss sich zusammen und rannte davon, so schnell er konnte. Hinter sich hörte er einen dumpfen Aufprall. Ohne sich umzudrehen wusste er, dass die Katze ihn verfolgte. „Elender Landstreicher!“, schrie Silberfell. „Verdammter Feigling!“

Krausminz flitzte weiter und suchte dabei fieberhaft nach einem sicheren Ort. Verstohlen sah er über die Schulter zurück. Die Katze rannte mit federnden Schritten hinter ihm her, ein spöttisches Grinsen im Gesicht.

Ihr machte die Jagd Spass. „Raus aus der Stadt, Maus!“, kreischte sie. „Katzen zuerst! Hier regiert A-N-G-S-T, die Anti-Nager-Gesellschaft-Süd-

Tankfurt! Verschwinde freiwillig, oder du wirst am Schwanz rausgezogen!“

Verzweifelt stürzte sich Krausminz in den Müllhaufen, den er vom Güterwagen aus gesehen hatte, kroch in eine Büchse und stand im Nu bis zu den Knien in einer klebrigen, roten Sosse. Fast ohnmächtig von dem Gestank schoss er aus der Büchse heraus und verhedderte sich prompt in einem Drahtknäuel. Nachdem er sich losgerissen hatte, blieb er stehen und lauschte. Die Katze war dicht hinter ihm.

Dem Drahtgewirr entkommen, duckte sich Krausminz unter schimmliges, mit Wörtern vollgeschriebenes Papier, bahnte sich einen Weg zwischen zerknickten Schachteln hindurch – *Cornflakes* stand auf einer –, krabbelte über alte Konservendosen und eklig riechende Kübel mit verdorbenen Lebensmitteln und kam auf diese Weise zur anderen Seite des Müllhaufens. Vorsichtig lugte er hinaus.

Ungefähr fünfzehn Meter vor ihm waren mehrere halb zerfallene Menschenennester. Davor aber stand eine grosse, rostig braune Blechkiste. Anscheinend war sie kaputt, die Räder steckten so tief in der Erde, dass man sie kaum sehen konnte. Seitlich in dem Rad, das Krausminz am nächsten war, entdeckte er ein kleines Loch in Bodenhöhe. Wenn er durch dieses Loch käme, wäre er bestimmt in Sicherheit.

Er duckte sich und lauschte gespannt. Wo mochte die Katze sein? Deutlicher als zuvor hörte er ihren leichtfüssigen Schritt, und das hiess, dass sie ihm nicht nur dicht auf den Fersen war, sondern dass sie immer näher kam.

Krausminz hatte keine Wahl. Wenn er hier sitzen bliebe, bedeutete das den sicheren Tod. Er musste einen Spurt versuchen. „Leb wohl, Ma“, flüsterte er. „Leb wohl, Pa.“

Dann schoss er unter dem Müllhaufen hervor. Fast gleichzeitig erhob sich hinter ihm schauerliches Gejaule. Die Katze klebte fast an seiner Schwanzspitze, das spürte Krausminz ohne sich umzudrehen. Und diesmal verdoppelte sie ihre Anstrengung.

Der Mäuserich rannte wie noch nie in seinem Leben. Den Schwanz waagrecht in der Luft, machte er weite, kraftvolle Sprünge, die ihn näher und näher an die Blechkiste heranbrachten. Aber als er dort ankam, merkte er zu seinem Entsetzen, dass das Loch von innen durch ein Stück Holz versperrt war.

Verzweifelt kratzte er an dem Holz. Es gab nicht nach. Er sah sich um. Kaum einen Meter entfernt kauerte die Katze, den Bauch dicht am Boden, die gelben Augen wie Dolche auf ihn gerichtet. Mit glitzerndem Halsband, gestreckten Krallen, peitschendem Schwanz und gekrümmtem Körper setzte sie zum tödlichen Sprung an.

824 Wörter



## Im Dschungel der Grossstadt Avi (Pseudonym für Edward Irving Wortis)

«Ob es in der Stadt aufregend ist? Aufregend ist gar kein Ausdruck!»

Das hat der Wühlmäuserich Krausminz auf den Weg gegeben, als der sich aufmacht, die Welt kennen zu lernen. Und wirklich übertritt das, was er in Süd-Tankfurt zu sehen bekommt, seine kühnsten Erwartungen: Menschen, Autos, Busse, Musik, Vergnügen – aber auch Gefahren, vor allem in Form von Katzen. Besonders Silberfell und Graubart, die Mitglieder der Anti-Nager-Gesellschaft-Süd-Tankfurt, machen den Mäusen das Leben schwer. Krausminz beschliesst, den Katzen entgegenzutreten.